

beiderlei Erklärungsweisen noch der Mangel derjenigen Orte, welche östlich von der Schwarzbach liegen, im bischöflichen Lehenverzeichnisse. Daß demnach die Lozna nicht die Schwarzbach andeuten könne, wie doch Schötgen und Schultes gemeint, ist entschieden, und hieraus ergiebt sich fast unzweifelhaft, daß wir die Losse oder den Rükersdorfer Bach ins Auge fassen müssen, wobei wir aber auch auf keine Weise umhin können, den Concipienten eines schiefen Ausdruckes zu beschuldigen, indem wir in den Anfangsworten nur das Eine finden dürfen, er meine die vorher beschriebene Grenze auch hier, nicht aber daß sie auch hier wieder bis an die Sebnitz fortgesetzt zu denken, sondern schon früher zu verlassen sey. *) Dieß müßte nun an der Mündung der Losse und der Polenz, also am untern Ende des Dorfes Polenz, geschehen; es gehe demnach die Grenze an der Losse nordwärts hinauf zu ihren Quellen am Drebnitzberge, dann westwärts über diesen und die Lauterbacher Höhe hinweg — so kommen wir an den Ursprung der Lesne oder Lozno, des Löt-schen- oder Letschenbaches, der die Grenze anfangs südwestwärts bis zu seiner Vereinigung mit dem Weißbache **) oder dem Langenwolmsdorfer Wasser, dann westwärts am südlichen Fuße des Stolpener Schloßberges hinweg zur Wesenitz brachte. Letztere heißt in der Urf. nur durch ein Versehen Baroniza, übrigens richtiger Bazoweniza oder Bazoniza, oben auch

*) Diese Annahme zu rechtfertigen, braucht man nur anzuerkennen, wie leicht dem an die inde nun so gewöhnten Concipienten ein solches auch wohl einmal da entzwischen konnte, wo es nicht paßte. Es ging damit vielleicht nicht anders, als in manchen Urf. mit dem item.

**) Worbis läßt irrig den Weißbach von Rükersdorf kommen, wo ja bekanntlich die Losse fließt. Auch hier, wie öfter, haben ihn die Schenkischen Karten getäuscht.